



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 12. September 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Mittel gegen Zahnweh.** Ein von Dr. J. Schiel angegebenes und sehr einfaches Mittel besteht darin, daß man in eine Salbenröhre oder Medicinglas mit nicht zu engem Halse etwas Watte steckt, hierauf einige Tropfen Schwefelkohlenstoff gießt und die Mündung des Glases nun auf die Stelle der äußeren Haut setzt, wo der schmerzende Zahn liegt. Nach einiger Zeit zeigt sich ein schwaches Brennen auf der Haut, das man $\frac{1}{2}$ Minute anhalten läßt, worauf in den meisten Fällen der Schmerz verschwunden sein wird. Möthigenfalls wird das Aufsetzen des Glases nach einiger Zeit wiederholt. Abgesehen von dem etwas unangenehmen Gerüche ist der Schwefelkohlenstoff ein sehr vortreffliches Mittel, um auf der Haut eine gelinde rasch vorübergehende Röthung zu bewirken, und verdient in mancher Beziehung den Vorzug vor Senföhl, Senfteig &c. Er ist jetzt zu sehr billigen Preisen und in jeder Apotheke zu haben.

Bei der großen Flüchtigkeit und Brennbarkeit desselben muß man bei seiner Anwendung die Nähe eines brennbaren Dinges vermeiden.

* Am 11. November sind's hundert Jahr her, daß Schiller in Marbach in Württemberg geboren wurde. An vielen Orten bereitet man Gedenkfeiern vor; möchte dieser Tag auch bei uns Preußen nicht ohne Anerkennung seines Genius vorübergehen. Schiller ist es, der den deutschen Geist im deutschen Volke, wie er ein so eigenthümlicher ist, geweckt hat. Das Andenken eines solchen Dichters kann nicht hoch genug gehalten werden. — Wie wir hören, wird von Seiten der hiesigen Realschule eine würdige Festfeier vorbereitet.

* Bei der Eröffnung der Eisenbahnlinie zwischen Dartmouth und Sorbo wurden die beim Bau beschäftigt gewesen Arbeiter und Beamten durch ein Mittagmahl bewirthet, dessen

hervorragender Punkt nach der Londoner Illustrirten Zeitung ein Devonshire-Pudding von ungewöhnlicher Größe war. Er hatte die Gestalt eines Kegels, dessen Waß 8 Fuß Durchmesser hatte und der gegen 13 Fuß hoch war. Er wog 2100 Pfd., seine Bestandtheile waren 573 Pfund Mehl, 191 Pfund Brot, 382 Pfd. Rosinen, 191 Pfd. Korinthen, 382 Pfd. Nierenfett, 95 Pfd. Zucker, 320 Citronen, 144 Muscatnüsse und 360 Pfd. Milch. Er wurde in Abtheilungen gebacken und dann auf einen Wagen aufgebaut und das Gebäude mit Reifen und andern mechanischen Mitteln zusammengehalten.

* Das Ausmauern der Brunnen mit Moos hat zwar den Vortheil, daß das Wasser leicht durch die Fugen der Steine durchdringt und sich in dem Brunnen ansammelt, bewirkt aber fast stets im Anfange, daß dasselbe durch die Fäulniß des Mooses übelstehend wird. Man muß dann oft wochenlang das Wasser wiederholt auspumpen lassen, bis das Moos verwest ist und der üble Geruch verschwindet. Weit besser ist es, wenn man sich zum Ausgleichen und Ausfüllen der Fugen eines groben Holzkohlenpulvers bedient, und auch den Zwischenraum zwischen Erdreich und Mauerung mit solchem Pulver ausfüllt. Das Wasser wird dadurch filtrirt, klar und niemals übelstehend werden.

* **Ammoniak zum Einmachen.** Durch Professor Dr. A. Vogel jun. in München werden wir mit einem einfachen Verfahren bekannt gemacht, wodurch beim Einmachen von Früchten nicht nur eine bedeutende Ersparniß an Zucker erzielt, sondern auch der Wohlgeschmack der Früchte erhöht wird. Es besteht darin, daß man die Pflanzensäuren durch kausische Ammoniakflüssigkeit abtumpft. Zu dem Ende nimmt man gleich von vornherein weniger Zucker, als man bisher verwendete und setzt nun unter Umrühren so viel Ammoniak hinzu, bis der saure Geschmack verschwunden ist. Die Farbenveränderung der eingelegten Früchte gewährt ein sicheres Kennzeichen für die Hingänglichkeit des Ammoniakzusatzes. Sollte zu viel Ammoniak hinzugebracht worden sein, so kann man diesen Ueberschuß durch eine kleine Menge von Essig leicht wieder beseitigen.

* Feuerlöschboxen von Bucher. Dieses vielfältig empfohlene Mittel zur Bekämpfung des Feuers besteht aus einem Gemenge von etwa 3 Theilen Salpeter, 2 Theilen Schwefel, etwas Kohle, Sand und Eisenroth. Es ist in eine starke Pappdose eingestampft und mit einer um die Dose herumlaufenden Zündschnur verbunden. Das Ende des Zünders ist durch eine doppelte Hülle von stärkerem und schwächerem Papier bedeckt. Entfernt man die erstere, so muß schon eine starke Flamme daran schlagen, um das dünne Papier durchzubrennen und den Zünder zu entzünden. In diesem Zustande soll man die Dosen an feuergefährliche Orte, Spiritus-, Terpentinöllager stellen etc., wo sie dann im Fall eines Brandes gewissermaßen als Selbstlöcher wirken. In Dresden, wenn ich nicht irre, soll ein Fall vorgekommen sein, wo in einem Materialladen des Morgens entdeckt wurde, daß die Nacht Feuer darin gewesen, daß es aber durch eine zufällig dort aufbewahrte Bucher'sche Löschbox im Entstehen gelöscht worden war. Reißt man die zweite Kapsel ab, so kann man den Zünder durch jeden Funken, durch eine Cigarre etc. entzünden und behält dann noch Zeit genug übrig, ihn in den brennenden Raum zu werfen. Hier verbrennt er mit einer sehr weißen, hellen Flamme und entwickelt dabei eine solche Menge schwefelsaures Gas, daß die Flammen der brennenden Körper, selbst von Del, Spiritus, Terpentinegeist, augenblicklich verlöschen, und nur schwach glühende Kohlen zurückbleiben, die leicht durch Wasser ausgegossen werden können. Die Wirksamkeit dieser Löschboxen soll durch zahlreiche Versuche und Anwendungen bei großen Feuern bewährt sein, so z. B. bei dem Brande der großen Waghäufeler Zuckerfabrik. Es ist indeß zu bemerken, daß sie immer nur in einzelnen Fällen und unter ganz besonderen Bedingungen sich wirksam zeigen können. Wo das Feuer bereits zum Dache hinausbrennt, sind sie sicher ganz unnütz, ja gefährlich, da die sich verbreitende schwefelige Säure den Zutritt der Rettenden erschwert. Nur in gewölbten oder anderen gut abgeschlossenen Räumen, wo leicht flammende, durch Wasser nur schlecht zu löschende Substanzen lagern, kann die Anwendung dieser Löschboxen räthlich und sehr wirksam sein. Es sind dem Verfasser Mittheilungen aus einer größeren Fabrik zugekommen, wo ein Brand, der in einer Trockenstube für Faß-Tauben herausgekommen war, durch wiederholte Anwendung von Bucher'schen Löschboxen eine ganze Zeit niedergehalten wurde, bis Spritzen und andere Hilfe kamen. Wenn daher durch gesprungene Fenster oder andere Oeffnungen Luftzug vorhanden ist, muß man das entweichende Gas von Zeit zu Zeit durch neue Dosen des Löschmittels ersetzen, bis man auf anderem Wege dem Feuer Einhalt thun kann. Das Einbringen in Räume, in denen durch Löschboxen gelöscht worden ist, ist unthunlich, bis der größte Theil des Gases durch frische Luft verdrängt worden ist.

* Die deutschen Weinbauer in Missouri. Das deutsche Element in der Bevölkerung von Missouri wird von Tage zu Tage bedeutender. In St. Louis allein leben 75,000 Deutsche und die deutschen Farmer und Weinbauer siedeln sich überall an den Hügeln und in den schönen Thälern des Innern an, welche die Amerikaner über den furchtbaren Niederungen vernachlässigen. Es entstehen Dörfer neben Dörfern, in denen man nur Deutsch sprechen hört. In vielen Bezirken giebt es nur deutsche Friedensrichter und es erscheinen Zeitungen, Gesetze, Schulbücher und Anschläge in deutscher Sprache. Vor der

freien deutschen Industrie schwindet gleichzeitig die Sklaverei, denn die Sklavenhalter können auf den Märkten mit den fleißigen und genügsamen freien Deutschen nicht concurriren. Auch der Preis der Ländereien steigt in Folge der deutschen Einwanderung, so daß die großen Grundbesitzer es vortheilhafter finden, kleine Farmen von ihren Besitzungen zu verkaufen, als dieselben durch theuere Sklaven bearbeiten zu lassen. Von ganz besonderer Bedeutung, auch für die Verdrängung der Sklaven in Missouri, ist die immer mehr zunehmende Entwicklung des Weinbaues. Dieser kann durch Sklaven nicht betrieben werden; die Reben gedeihen gar nicht unter Sklavenhänden, weil ihre Pflege eine ganz besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt verlangt, die weder den Sklaven noch deren Herren eigen ist. Kein Theil der Vereinigten Staaten paßt so gut für den Weinbau, als die Schieferbergseiten Missouri's. Dieselben werden jetzt noch für Spottpreise verkauft und ziehen deshalb jährlich mehr und mehr die fleißigen Deutschen an. Diese deutschen Weinbauer bilden bereits geschlossene Gemeinden; sie hassen als Demokraten die Aristokratie der Sklavenhalter und lieben als echte Deutsche Freiheit und Arbeit, wie sie Tyrannei und Faulheit verachten.

Wichtig engl. Meilen von St. Louis liegt ein deutsches Weinbaurdorf Herman, das zwölftausend Einwohner hat und darunter nicht einen Amerikaner. Die Leute sind wohlhabend, kommen in dem Wirthshause heiter und guter Dinge zusammen, trinken da weber Whisky noch Bier, sondern ihren selbst erbauten leichten Wein. Das Dorf steht wie eine kleine freundliche Stadt aus; die Häuser sind meist von gebrannten Steinen erbaut und stehen in freundlichen Gärten. Es giebt da drei öffentliche Schulen und eine lutherische, wie eine katholische Kirche. Steht man auf der Höhe eines der Weinberge und blickt über die Landschaft hin, so steht man Meilen weit an dem Flusse hin rebenbedeckte Hügel, an deren Fuße noch reiche Waldungen stehen, während das Thal von Getreide wogt.

Im vorigen Jahre konnte man bereits 80,000 Gallonen (zu 5 Quart) Wein verkaufen. Der Acker Weinbergsland, in guter Lage, kostet 1 bis 5 Dollars; freilich sind drei bis vier Jahre Arbeit nöthig, ehe er die aufgewendeten Kosten deckt. Dann bringt der Acker einen Ertrag von 400 bis 1000 Gallonen Wein. Der Gallon wird mit 1 Thlr. 15 Sgr. bis 2 Thlr. bezahlt. Bisher ist die Witterung diesen Winzern in Missouri stets günstig gewesen und man hat noch nicht ein Jahr gehabt, welches ohne Ertrag gewesen wäre. Das ist in Deutschland bekanntlich ganz anders. Das schlimmste Wetter in Missouri ist die drückende feuchte Hitze im Monat Juli, welche nur wenige Rebenforten ertragen; die Fröste im September und October, die so häufig in Deutschland Schaden thun, kommen in Missouri nie vor.

Nach der genauesten Erfundigung läßt sich hinzufügen, daß von den 200,000 Deutschen in dem Staate Missouri, welcher bekanntlich ein Sklavenstaat ist, höchstens 15—20 sind, welche Sklaven halten und auch nur Haus-Sklaven.

Inserate.

In der Subhastations-
sache der zur Kaufmann
Robert Schüller'schen Con-
cursmasse gehörigen che-
mischen Zündwaarenfabrik
hierselbst ist ein neuer Vie-
tungstermin auf
den 14. September
d. J. Vorm. 11 Uhr
im hiesigen Kreis-Gerichts-
gebäude Zimmer Nr. 25
anberaumt worden, wovon
ich Kauflustige hierdurch
in Kenntniß setze.

Grünberg, den 8. Sep-
tember 1859.

Der Justizrath
Rödenbeck.

Im Verlage von C. A. P. Bornbrück
ist erschienen und in allen Buchhand-
lungen, in Grünberg bei W. Levy-
sohn zu haben:

Der Liebesprophet
für
Damen.

Preisig niedliche Biehhärtchen mit Pro-
phezeihungen und entsprechenden, sehr
sauber colorirten Zeichnungen.

Auf Pappe gezogen und in elegantem
Carton.

Preis 10 Sgr.

Diese Karten sind bei jungen Damen jedes
Standes ein sehr beliebter Artikel. Zur Belusti-
gung in Gesellschaften jeder Art: bei Auszügen
auf Hochzeiten, Polterabenden, Maskeraden u.
s. w. sowie in allen geselligen Kreisen finden
dieselben wegen ihres scherzhaften und durchaus
anständigen Inhalts großen Anklang. Ganz
besonders aber eignen sich dieselben als Geschenk
für junge Damen fast bei jeder Gelegenheit.

Bekanntmachung.

Zum besseren Schutze der Weinberge
während der Weinreisezeit ordnet der
Magistrat auf den Vorschlag der Wein-
kultur-Deputation an, daß auch in die-
sem Jahre vom 12. Septbr. ab die
Weinbergshüter von den Weinbergs-
besitzern nach der Reihesfolge, und nach
Maafgabe der zu zahlenden Hüterlohns-

summe, von Abends 6 Uhr, bis Mor-
gens 6 Uhr, und zwar in Person oder
durch qualifizierte Stellvertreter beglei-
tet werden. Der Magistrat fordert da-
her die bezüglichlichen Weinbergsbesitzer
der Stadtfeldmark Grünberg auf, der
Bestellung zu diesen Weinbergsnacht-
patrouillen durch die Revierherren wil-
lige Folge zu leisten, für jede Versäum-
niß aber eine Strafe von 7 Sgr. 6
Pfg. bis 1 Thlr. zu gewärtigen.

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Bestimmung,
nach welcher der Magistrat den Zeit-
punkt der Weinernte und des Trau-
benausschnitts zum Handel, resp. zur
Versendung von Aufschlagswegen festzu-
stellen hat, setzt der Magistrat hier-
durch in Folge Vorschlags der Wein-
kultur-Deputation fest:

„daß der Ausschnitt der Speisetrau-
ben zum Handel, bezüglich zur Ver-
sendung vom 12. Septbr. d. J. ab
„nachgelassen ist.

Wer diesen Zeitpunkt nicht inne hält,
wird von der Bestimmung im §. 347
des Strafgesetzes betroffen, welcher lautet:

„Mit Geldbuße bis zu zwanzig Tha-
„lern oder mit Gefängniß bis zu 14
„Tagen wird bestraft:

„wer den polizeilichen Bestimmun-
„gen über Schließung der Wein-
„berge entgegenhandelt.

Gleichzeitig wiederholt der Magistrat
hiermit die Aufforderung an Obsthänd-
ler, bei Vermeidung gesetzlicher Rüge,
Weintrauben und Obst von unbekannten,
und mit polizeilichen Legitimationen
über den redlichen Besitz nicht ver-
sehenen Personen, nicht zu kaufen.

Im Verlage von C. A. P. Bornbrück
in Neusalza sind erschienen und durch
alle Buchhandlungen, in Grünberg
durch W. Levysohn zu beziehen:

Hinaus in's Freie.

Ein Bilderbuch

für Knaben und Mädchen.

Mit Gedichten von Achim Metel.

Mit 12 sauber colorirten Bildern.

Kl. 4^o. In elegantem Umschlag cart.

Preis — 24 Sgr.

Den Kindern von 4 bis 10 Jahren eine sehr
willkommene Gabe. Die Spiele und das Trei-
ben der Kinder im Freien sind durch sehr nette
Bilder recht anziehend dargestellt, während die
Gedichte ganz im niedlichen Tone gehalten, mit
dem den Kindern eignen Eifer auswendig ge-
lernt werden.

Auktion.

Dienstag den 13. September
c. Vormittags 9 Uhr werde ich
in der Behausung des Herrn Gastwirth
Uhlmann, Breite Straße, eine Partie
zum Nachlaß der verehel. Frau Kaufmann
Fenschky gehörige Weingebinde meist-
bietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Grünberg den 9. September 1859.
Alfiesch, gerichtl. Aukt.-Commiss.

Bekanntmachung

wegen Holzverkaufs im Wege des
Meistgebots.

Oberförsterei Eschieser. Forstbistritz
Eschieser, Aufhalt und Rothbuchenhorst.

Es sollen Dienstag am 13. Sep-
tember c. von Vormittags 9 Uhr
ab folgende Hölzer, als:

161	Klaftern	gesundes und anbräu-
		chiges eichen Scheitholz,
29 1/2	Klaftern	eichen Astholz,
135 1/2	dto.	= Stockholz,
77	dto.	buchen Scheitholz,
20	dto.	= Astholz,
7	dto.	birken Scheitholz,
1 1/2	dto.	= Astholz,
9	dto.	erlen Scheitholz,
5	dto.	= Astholz,
324	dto.	kiefern Scheitholz,
20	dto.	= Knüppel,,

3 Schock erlen Reifig
im Neusalzer Fährhause öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Der Steigerpreis muß im Termine
an den mit anwesenden Rendanten oder
dessen Stellvertreter entrichtet werden.

Die zu verkaufenden Hölzer werden
auf Verlangen die Förster der betref-
fenden Reviere bereits vor dem Ter-
mine nachweisen.

Eschieser, den 2. September 1859.
Die königliche Oberförsterei.
Hering.

In Verlage von C. A. P. Bornbrück
in Neusalza ist erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Grünberg bei W.
Levysohn zu haben:

Domino-Spiel

für Kinder.

28 fein colorirte Kärtchen in ele-
gantem Carton.

Preis 6 Sgr.

Eine ebenso angenehme als fesselnde
Unterhaltung für Kinder.

Durch neue Zusendungen vermehrt, empfiehlt
äußerst billig alle Schreib- und Zeichnen-Materialien,

ferner **Wappen** von allen Sorten und Stärken, Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Zuspaketen, Stammbücher, Bibeln, Predigten, Gesänge, Gebet-, Notiz-, Conto-, Wirthschafts-, Schul- und Schreibbücher, Wünsche, Briefbogen, Karten, Pathenbriefe, Rauschgolds u. dergl. m. und bittet um geneigte Abnahme

H. Kuschke, Buchbinder, Einriker und Galanterie-Arbeiter.

Sonntag den 11. September

TANZMUSIK
 bei **Wilh. Sentschel.**

Im **Atelier**

für
Photographie & Pannotypie

von **Otto Linckelmann**

wird täglich von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr aufgenommen.

Die diesjährige **Trauben-Ernte** von einem ca. 5 Morgen großen Weinberge beabsichtigt das Do-minium **Ober-Wellersdorf** bei So-rau baldigst zu verpachten.

Pflaumen
 kauft vorläufig nicht — wegen **Ueberfüllung** —

Eduard Seidel.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:

Auguste Schuhmann,
Julius Guttmann,

Kreisrichter zu Beuthen in O.-S.
 Breslau, den 29. August 1859.

Bei W. Levysohn ist vorräthig:
 Rath und Hilfe für

Schwerhörende
 und Taubgewordene.

Der einzige richtige Weg zur unschätzbaren Wiederherlangung des theilweise oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren, durch gänzlich neue und einfache Behandlungsweise von

Dr. Emil Venden,

Raumburg a. S., bei Regel.

Preis broch. 7½ Sgr.

Hilfe, lange vergeblich gesuchte wirkliche Hilfe, und keine bloße Belehrung, zeigt diese Schrift den Taufenden bisher hoffnungslos Gehörleidenden und sichert ihnen Befreiung von ihren Nebel.

Kunst-Anzeige.

Sonntag den 11. und Montag den 12. September finden täglich

Zwei grosse neue Vorstellungen

sowohl Nachmittags 3½ Uhr auf dem Markte, als Abends 7½ Uhr im **Theater-Local** des Herrn Künzel statt, wobei zum Erstenmale eine **Große komische Pantomime**

von sämtlichen Mitgliedern und mehreren Hilfspersonen gegeben wird. Nachmittags wird auf dem hohen Thurmsseile **Weitzmann** über Herrn **Baisar** hinwegsteigen, eine Nachahmung, wie es Herr Kolter im Jahre 1818 in Aachen ausführte und einen imposanten Anblick gewährte. — Das Nähere die Zettel.

Robert Weitzmann, Direktor.

Preßhefen

erhalte von jetzt ab wieder in regelmäßigen Zusendungen und offerire solche billigt

Aug. Schirmer.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.

Feodor Sorge
 in Grossen a. D.

Mein an der Polnisch-Kesseler Straße unter No. 30 belegenes Wohnhaus bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Preis und Bedingungen zu jeder Zeit zu erfragen bei

Carl Seemann.

Weinverkauf bei:

Erg. Herrmann im alten Gbrg., 58r 4 sg.
 Tabaksp. Wwe. Schulz 58r Weißw. 4 sg.

Im Verlage von C. A. P. Bornbrück in Neusalza erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zu haben:

Der Neusalzaer
Bildermann

für Knaben und Mädchen.

Mit 12 bunten Bildern und Reimen, sehr fein colorirt, klein 4o.

In elegantem Umschlag cartonnirt.

Dritte Auflage.

Preis 8 Sgr.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen trafen soeben ein: **Steffen's Volkskalender** pro 1860 à 12½ Sgr.

Tremendt's Volkskalender pro 1860 à 12½ Sgr.

Bote für 1860, durchschossen à 12 Sgr., undurchschossen à 11 Sgr.

Hauskalender für 1860, durchschossen à 6 Sgr., undurchschossen à 5 Sgr.

Comtoirkalender à 4 u. 2½ Sgr.

Wandkalender aufgezogen à 5 Sgr., unaufgezogen à 2½ Sgr.

Brieftaschenkalender, Mignon- und Portemonnaiekalender.

Terminkalender à 22½ Sgr. 1c.

Sonntag-Andacht der Dissidenten am 11. September Vormittag um 9 Uhr
 Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 3. Septbr.						Karg. d. 7. Septbr.					
	Höchst. pr. thl.	gr. pf.	Niedr. pr. thl.	gr. pf.	Höchst. pr. thl.	gr. pf.	Höchst. pr. thl.	gr. pf.	Niedr. pr. thl.	gr. pf.	Höchst. pr. thl.	gr. pf.
Weizen	2	12	6	2	5		2	12				
Roggen	1	18	9	1	15		1	14				
Gerste gr.	1	11	3	1	6	3	1	8				
Hafer	1				23	9					26	
Erbsen	2	15			2	10	2	12				
Hirse							2					
Kartoffeln		24			20						21	
Heu, d. Gr.	1				25						25	
Stroh Sch.	5				4	15	4	25				